Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 44

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3um 26. Oftober 1884.

Heil Dir, o Vaterland, Du hast mit kühner Hand Heut' Dich gerächt! Ereiheit, nicht Pfassenwuth, Stehet dem Schweizer gut, Schirmt sie mit Gut und Glut, Wird niemals Anecht. Weiß ist im rothen Leld Stets noch zu höchst gestellt, Kennt keine Mark'. Lahm schlug der Schwarzen Troß, Sprengte der Römling' Schloß Siegreich der Eidgenoß Treu, stolz und flark. Wahre den reinen Kuf, Den dieser Tag Dir schuf, Du Schweizervolk! — Stark, wie die Alpenwand, Treu ihnen zugewandt Schüt; Gottes Vaterland, Mein Land und Volk!

Sur Rekrutenprüfung.

Hans, ich glaube, es könnte Dir gar nichts schaben, wenn Du Dich auf die Retrutenprüsung etwas vorbereiten würdest. Wir stehen so wie so immer am Schwanz der Zivilization und wenn Alle das auswendig lernen würden, was ich Dir sage, wären wir bald vorn auf der ersten Bank, an der Spitze nationaler Gelehrsamkeit. Namentlich solltest Du mehr von Deinen Mitbürgern wissen. Heute, wo jeder Schuhmacher Kollegien hört, jeder Schneiber die Urschweiz, Paris und halb hinterindien gesehen, jeder Wasserträger meteoroschieße Kenntnisse hat und zeden noch Richts gethan. Also lerne Alles, was ich Dir jetzt sagen werde, auswendig, Hans!

Also von ben schweizerischen Städten und ihren Bewohnern!

Burich steht an ber Spige aller Intelligenz. Seine Bewohner sind leicht ertenntlich an ber feinen Umgangssprache und bem öppebie imponirenden Aeußern. Sie nähren sich von Schüpenseiten, von Engländern und vom Jassen. Die höchstigenben Jürcher sind die Thurmwächter, welche Niemandem etwas zu besehlen haben. Die jüngeren männlichen und weiblichen Turicenser nennt man in bestimmten Fällen Studenten. Während die weiblichen Studenten meist schwarz gekleidet sind, gibt es doch noch viel "grüne". Ueberdieß birgt Jürich eine Menge andere horizontale Berussarten.

Bern ist die Hauptstadt der Schweiz, berücktigt durch verschiedene Blechfabrikanten und die schlechkesten Jündhölzchen. Die Berner absolviren in erster Linie den "Schnaps-Nuggi", sien die ersten Hosen wund, lesen die schweize der Leitartitel des "Baterland's" und brennen dann vor Begierde, der Boltspartei nühlich zu sein — und müßte sie dran zu Grunde gehen. In Bern sindet die höhere Dressur der Parkeien für Recht und Ordnung, Licht und Fortschritt statt und führt sie an der Nase der goldenen Wahrheit entgegen. Die Bernerinnen heißen "Maitschi". Hauptseiertage: Funkensonntag, Fladenmontag, Sauserdienstag, Spinnimittwoch, Bärensreitag, Schnapssamstag und Singabend. Der Donnerstag ist Gesellschaftsabend.

Die Aargäuer sind aufgeweckte, mehr ober mindet geistreiche Leute. Sie trugen früher Jöpfe, hatten Ronnenklöster und eine Masse Monde. Mit zunehmender Intelligenz schnitten sie die Zöpse ab, warsen sie auf die Misse hausen und die Pfassenwaare zum Lande hinaus. Biele Aargäuer handeln mit Zigarren, Petroleum oder mit Aktienmakulatur. Gegenwärtig nigeln die Aargauer an der Verkassung herum; sie benühen hiebei auch Pfassen als Stenographen. Anmeldungen gratis. Die Hauptstadt des Kantons Aargau heißt Klingnau.

St. Gallen zeichnet sich besonders burch seine Bratwurste und ben großen Zusluß der Schwaben aus. Die St. Galler nähren sich durch Handel,

Sinbildung und Schüblinge. Da alle "berühmte" Politiker sind, so haben die Liberalen ihre Presse als "überstüssig" abgeschafft. Die Städter sind meist Stider, Juden oder Falliten, die Bauern weiden Rindvieher, Stidmasschien und lötterlen gern. Die Stadt besigt den schwäzesten Bahnhof der Schweiz sammt der Generaldirektion der V. S. B., hat allwöchentlich 7 Bolksversamme lungen und machen die Kommissionsmitglieder der Bereine allein ⁴/₃ der Bewölkerung aus. Das ifraelitische Element ist auch hier sehr fruchtbar. Beim Falliment beschränkt sich das Inventar gewöhnlich auf Pult sammt Lehrbub. Wenn die Metzger die Fenster einschlagen und der Pöbel Magazine plündert, neunt man das den Bambergerkrawall.

Appenzell ist ein Fleden und zwar ein sehr "schwarzer". Die Appenzeller heißen in der Jugend "Gophe", im Alter lieben sie Wärme und sißen meistens hinter dem Ofen. Hervorragende Männer haben sie wenige. Der Hervorragendste ist jedenfalls derjenige, der, als man ihn fragte, ob es wahr sei, daß die Appenzeller acht Tage nach der Geburt blind seien, antwortete: "Me as öppa, isch wohr, aber mässicht, wenn's denn ä mol g'sehnd, so g'sehnd's a so a g'strohligs Chalb, wie du bischt, dor en siedezzöllige Lade dora!" — Die Außerrhodner halten nach der zweiten Flasche. Wein die soziale Frage für "löslich".

Die Thurgäuer wohnen am beutschen Meer und effen am liebsten "Herböpfel, Chnoblech und geschnetzelte Norbostbahnaktien". Im Uebrigen sind bie Thurgäuer die bräuften Schweizer, ba sie allein noch "vorigen" Plat im Zuchthaus haben.

In Basel ist der Sit der Frömmigkeit. Die Baster bestehen aus mehreren Setten, wie Methor, Nihils, Bapts und Beloklubisten; sie beten theils Moses, theils Schopenhauer oder Stöcker an, schwören auf den Koran, den Talmud oder auf die Bibel, nur nicht auf ihre Verfassung. Im Frühjahr lassen sie Strohhüte waschen, gehen im Sommer in's Bad, schneiden im Herbit die Sauseranzeigen aus den "Baster: Rachrichten" und füttern im Winter die verhungernden Singvögelein mit Leckerli. Sie sind die größten Philosophen und leben in der Hosspalein mit Leckerli. Sie sind die größten Philosophen und leben in der Hosspalein, daß einst ein mitleidiger Kometenschwanz alle Erbenkeizerei verwedle; dann werden die Kasernen und Zuchthäuser erstarren zu sodomitischen Salzsäulen, die Abvokaten, Freimaurer und Liberalen verdampsen wie Cholera-Bacillen, die anarchistischen Kanonen und Jouveränen Wersassungen eingeschwolzen zur großen Riesenslocke, um einen neuen himmlischen Kölkerfrühling einzuläuten und Basilea wird das Kom der neuen Welkaera.

🥽 Angewandte Sentenzen. 😂

Deutschland. Eine Hand wäscht die andere, oder: Was Du nicht nimmst, lass' ich nicht liegen.

Rumänien. Der kluge Mann baut — Forts.

Türkei. Wo Nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.

Italien. Das Volk an den Papst: "Bis dat, qui cito dat!"

Spanien. Was nicht drüber geht, geht drunter.

Portugal. Besser, einen Spatz in der Hand, als einen englischen Vertrag auf dem Papier.

Frankreich. Grévy: . . . "Denn es ist besser, ich gehe mit einem Auge zu Bismarck, als mit zweien zu Gladstone."

England. Mir fehlt der Arm, wenn mir die — Flotte fehlt. Belgien. Post tenebras lux.

Courbet telephonirt den Chinesen:

Trauend meinem alten Glücke, Wag' ichs, denn die Stunde rückt, Ob ich siegend Euch erdrücke, Oder ob Ihr mich erdrückt!

Später wagte Courbet einen Versuch, seine Feinde zu bekehren, indem er sie — kanonisiren liess.

Die spanischen Liberalen sollen es sehr ungern haben, dass der König in seiner Suite auch Je-suiten aufnehme.

Ein völlig Unschuldiger wurde letzte Woche nach Sibirien verbannt. Man entdeckte den Irrthum, glaubte jedoch, dass dem Betroffenen die Verbannung sehr gut thun werde.